



Der Präsident

Es gilt das gesprochene Wort

Zusammenkunft der Präsiden der kantonalen Parlamente am 26. September 2008 in Basel

Begrüssung

durch Roland Stark, Präsident des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt

Mesdames et Messieurs

J'ai le grand plaisir de vous souhaiter la bienvenue ici dans la Salle du Grand Conseil dans l'hôtel de Ville de Bâle.

Depuis 1875 la ville Bâle n'a ni d'autorités, ni d'administration, parce que les affaires communales der la ville de Bâle sont fournit par les autorités et l'administration cantonales. La population du canton se compose de 88% de la ville de Bâle, de 11% de la commune de Riehen et de moins de 1% de la commune de Bettingen. En conséquence la détermination "Hôtel de ville" pour le siège d'un parlement cantonale et vraiment juste au cas de Bâle-Ville.

Meine Damen und Herren

Ich habe mich in meiner Eröffnung in einer unserer Landessprachen bewusst über eine Empfehlung des Präsidenten des Basler Arbeitgeberverbandes hinweggesetzt, der an den Schulen das antiquierte Französisch durch das trendige Chinesisch ersetzen will. Hoffentlich haben sie dafür Verständnis.

In Basel finden auch in diesem Jahr zahlreiche bedeutende Anlässe statt: die EURO 08, die ART, die muba, der Musikantenstadl und, gewiss als Höhepunkt, die Zusammenkunft der Präsidentinnen und Präsidenten der kantonalen Parlamente.

Ich freue mich sehr, Sie heute im Grossratssaal des Basler Rathauses begrüssen zu dürfen. Rathaus heisst auf Französisch: *Hotel-de-Ville*. Für den Sitz eines kantonalen Parlamentes ist dies meistens ungenau. In Basel aber stimmt es, weil das Basler Parlament gleichzeitig kommunales und kantonales Parlament ist. Die Stadt Basel hat seit 1875 keine eigenen Behörden und keine eigene Verwaltung mehr. Ihre Aufgaben werden vom Kanton wahrgenommen. Denn etwa 88% der Bevölkerung des Kantons wohnt in der Stadt Basel, etwa 11% in der Gemeinde Riehen und weniger als 1% in unserer Berggemeinde Bettingen. Deshalb ist der Grosse Rat von Basel-Stadt gleichzeitig kommunales und kantonales Parlament. Ebenso wie der Regierungsrat gleichzeitig die Regierung des Kantons und der Stadt ist.

In den Unterlagen auf Ihrem Tisch finden Sie unter anderem einen farbigen Sitzplan unseres Parlaments, einen aktuellen und einen, wie er ab Februar 2009 gültig sein wird. Sie sehen dort, dass wir im Basler Parlament nicht nach Fraktionen sitzen, sondern nach einer in der Geschäftsordnung genau fixierten Reihenfolge, nämlich nach Wahlkreisen, Listen und persönlichen Stimmzahlen.

Für das leicht dominierende „Rot“ haben die Farbpsychologen eine einleuchtende Erklärung gefunden: In einer im Wissenschaftsmagazin „Nature“ veröffentlichten Studie haben die Wissenschaftler Barton und Hill herausgefunden, dass während den Olympischen Spielen 2004 in den Kampfsportarten Ringen und Boxen eine signifikant hohe Quote an Siegern in roten Anzügen angetreten ist. Für die empirisch nachgewiesene Überlegenheit der „Roten“ wird als ein Grund die furchterregende Wirkung auf den Gegner und eine positive, stimulierende Wirkung auf die eigene Leistungsfähigkeit genannt. Fühlen sie sich aber trotzdem im Grossratssaal und in unserer Stadt sicher und wohl.

Einen Stadtpräsidenten wie Zürich, Bern, Luzern oder Lausanne haben wir nicht. Und wer gerade Präsident des Regierungsrates ist – somit auch de facto Stadtpräsident – wissen innerhalb des Kantons nur die wirklich politisch interessierten Menschen und ausserhalb des Kanton nicht einmal diese. Das wird sich jetzt aber ändern, weil mit der neuen Verfassung nicht nur der Grosse Rat verkleinert wird, sondern auch ein für vier Jahre vom Volk gewähltes Präsidium des Regierungsrates zu wählen ist.

Noch ein Wort zur Verkleinerung des Grossen Rates von 130 auf 100 Sitze: vor zwei Wochen wurde das Basler Parlament neu gewählt. Für die 100 Sitze kandidierten 112 Bisherige. Insgesamt 11 neue Mitglieder sind neu in den Rat gewählt worden, darunter eine fünfköpfige Deputation der Grünliberalen. 23 Bisherige wurden abgewählt.

Diese Woche war die Jurierung des Architekturwettbewerbs für die dem neuen Parlament und den Bedürfnissen des 21. Jahrhunderts angepasste Neu-Möblierung des Grossratssaals. Wir sind gespannt, was uns der Regierungsrat für Vorschläge unterbreiten wird.

Soviel zu Basel und zu diesem Saal.

Seit etwa 20 Jahren treffen sich die Präsidentinnen und Präsidenten der kantonalen Parlamente jährlich zu einem Gedankenaustausch mit einem kulturellen Programm und einem gemeinsamen Essen zur Förderung der gegenseitigen Kontaktpflege. An den letzten Treffen 2005 in St. Gallen, 2006 in Schwyz und vor einem Jahr in Genf wurde von verschiedener Seite der Wunsch geäussert, diese Treffen zu nutzen, um die Zusammenarbeit der kantonalen Parlamente zu verbessern. Eine ursprünglich angestrebte Konferenz der Kantonsparlamente ist – vorerst – nicht zustande gekommen, weil die für diesen Schritt als nötig erachtete Zweidrittelmehrheit nicht zustande kann.

Immerhin 14 von 26 Kantonsparlamenten haben im Jahr 2006 diese Idee unterstützt, weshalb statt einer formellen Konferenz der Kantonsparlamente vor einem Jahr die etwas

weniger formelle „IG Kantonsparlamente“ für den Aufbau einer gemeinsamen Informationsplattform gegründet wurde. Der Interessengemeinschaft gehören aktuell 15 Kantonsparlamente an. Sie werden heute von der Projektleitung und vom Institut für Föderalismus der Universität Freiburg über den Stand dieses Projektes informiert.

Basel-Stadt hat seit dem Rücktritt von Hans Peter Tschudi im Jahr 1973 kein Mitglied des Bundesrates mehr gestellt. Dafür ist der höchste Parlamentsdiener unseres Landes, Dr. Christoph Lanz, ein Stadtbasler. Christoph Lanz war viele Jahre Sekretär des Ständerates, er ist Dozent für Parlamentsrecht an der Universität Bern und er ist seit dem 1. Juni dieses Jahres Generalsekretär der Bundesversammlung und Leiter der Parlamentsdienste des Bundes. Was ein Parlamentsdienst dem Bund oder einem Kanton nützen kann, wird Ihnen Christoph Lanz anschliessend erläutern und ich danke ihm, dass er sich bereit erklärt hat, dafür heute nach Basel zu kommen.

Bevor ich Christoph Lanz das Wort erteile, habe ich noch folgende Mitteilungen:

Die Kantone Glarus, Schwyz und Obwalden lassen sich heute mit Bedauern entschuldigen. In Sarnen ist heute „Viehzeichnung“. Das scheint ein hoher kantonaler Feiertag zu sein, wie in Zürich das Knabenschiessen. Der Präsident des Kantonsrates von Obwalden und seine beiden Stellvertreter sind Landwirte und deshalb leider heute nicht abkömmlich.

Nach den Referaten werden wir uns mit einem Oldtimer-Tram zum St. Jakobs-Park und zur Villa Merian begeben. Aus technischen Gründen kann das Tram nicht mehr als zwei Minuten warten und ich bitte Sie deshalb, sich ein paar Minuten vor zwölf Uhr auf der Tramhaltestelle vor der Confiserie Schiesser bereit zu halten.

Après le part officielle nous allons avec un Oldtimer Tram au Sankt Jakobs-Park et après à pied à la Villa Merian. Le Tram va partir exactement à midi et je vous prie d'être prêt quelques minutes avant midi à l'arrêt du Tram devant la confiserie Schiesser.

Pour le dîner nous devons savoir maintenant le nombre exact des personnes présentes.

Für das Mittagessen in der Villa Merian müssen wir jetzt die genaue Zahl der Personen erfassen. Ich bitte Sie deshalb, die Hand zu erheben, wenn Sie am Mittagessen teilnehmen.

Je vous prie de lever la main, si vous allez participer au repas de midi.

Nun übergebe ich das Wort Christoph Lanz.